

Journal für Psychologische Studien

Wissenschaft, Philosophie und Religion

Die Trübsal der Welt

Wir erleben zur Zeit eine schwierige Phase der Menschheit, die alte, schmerzhaft Probleme, die man bereits als bewältigt einstufte, wieder zum Vorschein bringt. Die Fragilität des menschlichen Lebens

hin, denn wir können zwar die vielen Leiden der Welt auflisten und auf verschiedene Weisen auswerten, aber nur wenn wir die Verantwortung für unser Verhalten übernehmen und uns die eigene

Therapien, Meditation, Besinnung über die existenziellen Zielsetzungen, Philosophie, Religion sind, neben anderen, wertvolle Instrumente, wenn sie bewusst gelebt und verarbeitet werden. Die gemachten Entdeckungen werden eine neue Art des Handelns hervorbringen und uns zu Mitarbeitern für die Transformation der Leiden und Betrübnisse in der Welt befähigen. Der Hunger, die soziale Ungerechtigkeit sowie die Schmerzen der Seele wuchern dort, wo Individuen sich ihren vielfältigen Leiden und Konflikten ausgeliefert fühlen. Je besser wir es verstehen, mit unseren eigenen Problemen und Schwächen umzugehen, um so besser können wir den anderen Menschen helfen, ihre persönlichen Krisen zu bewältigen. In diesem Kontext lädt die Nächstenliebe alle dazu ein, „von sich selbst zu geben“, denn das ist die wahre Liebe, die wir in der Welt verwirklichen können und müssen.

Diese singuläre Phase der menschlichen Existenz mit allen Herausforderungen, die wir vor uns haben und die durch die Pandemie eindeutig erkennbar wurden, macht uns klar, wo wir helfend und unterstützend tätig werden müssen. Wir dürfen der bereits leidenden Menschheit nicht noch unsere eigene Quote der Schmerzen vorsetzen, sondern wir müssen uns selbst für sie verantwortlich machen, damit ein jeder seinen Beitrag zu der Komposition der Sinfonie für eine neue Ordnung leisten kann.

Cláudio Sinoti

Jungianischer Therapeut



im Gefecht mit Viren, Bakterien und Krankheiten sowie in Konfrontation mit Hunger und Elend, gleichzeitig die inkonsequenten Verhaltensweisen angesichts der gravierenden sozialen, politischen, religiösen und umweltbedingten Herausforderungen weisen deutlich darauf hin, dass uns noch eine lange Wegstrecke bis zur Erlangung des Bewusstseins bevorsteht. Die im Laufe der Jahrhunderte erworbenen Kenntnisse sowie die angesammelten Erfahrungen sind nicht ausreichend, um die erwartete Wandlung der Menschheit umzusetzen. Doch von woher kommen letztendlich die vielen Betrübnisse dieser Welt?

Es wird berichtet, dass zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts die englische Tageszeitung „The Times“ eine Erhebung unter den Lesern mittels der Frage „Was ist falsch auf der Welt?“ durchführte. Unter den eingegangenen Antworten erweckte die von dem Journalisten und Schriftsteller Gilbert K. Chesterton besondere Aufmerksamkeit. In lakonischer Form soll er erklärt haben: „Ich bin falsch!“

Mit dieser Antwort wies Chesterton auf etwas sehr Wichtiges

Vorgehensweise ins Bewusstsein bringen, werden wir anfangen, zu der Behebung der kollektiven Krisen einen effektiven Beitrag zu leisten. Schließlich ist die Behandlung der Trübsal, die sich in unserer inneren Welt eingenistet hat, die Voraussetzung für die Auflösung des Kammers und der Schmerzen, die auf der Welt lasten.

Um zu lernen mit diesen Leiden umzugehen, ist es unumgänglich, den Weg der Selbsterkenntnis zu durchlaufen. Es gilt, die eigenen Konflikte und die Wurzeln zu entdecken, durch die sie in die Verhaltensweise eingegliedert wurden, um über die Erkenntnis der realen Signifikanz dieser Inhalte ihre Transformation und Auflösung zu verwirklichen, damit wir frei werden für das Erlebnis von neuen Erfahrungen. Es handelt sich hierbei nicht um eine einfache und flüchtige Aufgabe, die dem unreifen Ego so gut gefällt, sondern um ein Unterfangen, das konstanten Einsatz und Wachsamkeit erfordert, denn häufig werden wir uns mit fest verankerten Verhaltensweisen konfrontieren, die sich wie eine zweite Natur in unserer Persönlichkeit festgesetzt haben.



Unbeständigkeit und Unsterblichkeit

Der griechische Philosoph Heraclitus von Ephesus erklärte: „Das einzig Beständige ist die Veränderung“. Diese Aussage spiegelt sich im Laufe der Jahrhunderte in der Entwicklung der Wissenschaften deutlich wider. In jedem Moment wandeln wir uns und unser Organismus ist ein Beweis dafür, trotz der Illusion einer bestehenden Stabilität.

Wenn wir auch versuchen, lahm und unbeweglich zu verbleiben, werden wir durch innere Kräfte zum Prozess der Individuation angefeuert, die von dem Self, unserer Seele, der unsterblichen Essenz unseres Wesens gesteuert wird. Es gilt nicht nur eine Idee der Unsterblichkeit zu entwickeln, die sich lediglich als rationaler Glaubenssatz einprägt, sondern eine



Wenn wir allerdings das menschliche Verhalten beobachten, bemerken wir, dass der Kampf um Kontrolle und Sicherheit immer noch in der Vorderfront steht, was in uns die Frage aufkommen lässt: Warum bekämpfen wir selbst die Gesetze des Lebens? Was kontrollieren wir in Wirklichkeit?

In diesem immensen Netz des Lebens kontrollieren wir in Wirklichkeit gar nichts, denn die Geschehnisse nehmen ihren Lauf mittels Mechanismen, die an uns vorbeigehen. Für uns verbleibt die Herausforderung, uns so tief wie möglich zu durchforschen und die Funktion unserer Psyche so gut kennenzulernen, dass wir imstande sind, die beste Antwort auf jede Herausforderung der Existenz zu geben. Dennoch gestaltet sich das physische und psychische Gleichgewicht zutiefst dynamisch, was uns dazu nötigt, in jedem Moment die Veränderung zu suchen, um zu vermeiden, dass sich die Konflikte vermehren, während wir gegen den Strom des Lebens kämpfen.

Haltung in uns zu verfestigen, die das Bewusstsein der Unsterblichkeit und Unbeständigkeit offenbart, denn nur so werden wir im Gleichklang mit dem Fluss des Lebens selbst vorangehen. Wir haben auf der einen Seite die Ansprüche des Ego, die im Körper verankert sind und die uns zum Versuch der Kontrolle und zu der Illusion der Beständigkeit verleiten. Auf der anderen Seite gibt uns unser unsterblicher Bestandteil, die Seele, den Anstoß zu einem konstanten Umbruch. Was tun?

Das Leben ist eine ständige Einladung zur persönlichen Umwandlung. Wie wäre es, wenn wir den Kampf gegen diese Dynamik endgültig aufgeben und die Unbeständigkeit des Lebens in unsere Gedankenwelt integrieren würden? Zudem, wenn wir uns immer mehr ins Bewusstsein rufen würden, was für eine unsterbliche Parzelle wir sind, voll von Schönheit und Brillanz?

Iris Sinoti

Jungianische Therapeutin

Geist und Krankheit

Beginnen wir diesen Artikel mit der Frage: Inwieweit kontrolliert der menschliche Geist das Ausbrechen von Krankheiten im physischen Körper? Wäre COVID-19 ein ähnlicher Prozess? Und warum sind viele gestorben, während andere sich mit oder ohne jegliche Folgeschäden wiederhergestellt haben?

Dies sind Fragen, die die Wissenschaft noch untersucht, und für eine gewisse Zeit werden wir keine konkreten Antworten haben. Handelt es sich bei Pandemien andererseits um Prozesse kollektiver moralischer Sühne? Zweifellos lernen wir ständig, denn das menschliche Lernen hört nie auf, weder wissenschaftlich noch moralisch. Wir werden jedoch niemals behaupten können, dass es sich im Falle von COVID-19 um eine kollektive Sühne für Fehler handeln würde, die in einer vergangenen Reinkarnation begangen wurden.

Die Geschichte offenbart unsere Irrwege im Laufe der sukzessiven Leben, jedoch haben wir uns bereits genug entwickelt, um Solidarität und Empathie gebührend zu schätzen. Das Geistwesen André Luiz zeigt in dem Buch *Evolution in zwei Welten*, medial empfangen durch F. C. Xavier, im Kapitel *Morbide Prädispositionen*, dass unsere bewusste Verantwortung für gegenwärtige Fehler, die durch Missbräuche aller Art am physischen Körper begangen werden, enorm ist. Der spirituelle Körper oder Perispirit bewahrt jedoch Register über schwerwiegende Fehler in der Vergangenheit einschließlich der Ätiologie fortbestehender Krankheiten.

Da unser Platz in diesem Artikel nicht für das gesamte Kapitel ausreicht, legen wir den Lesern das zitierte Buch ans Herz. Wir möchten den Satz des Geistwesens hervorheben: "Viele Krankheiten sind nur durch lange oder kurze Aufenthalte auf der physischen Ebene behandelbar."

Kümmern wir uns also um diesen unveräußerlichen Schatz, den die Gesundheit des physischen Körpers darstellt, jedoch auch um unsere psychische und spirituelle Gesundheit.

Sonia Theodoro da Silva

Philosophin

Redaktion

Journalist:

Katia Fabiana Fernandes - n° 2264

Redakteurin

Evanise M Zwirtes

Mitarbeiter

Maria Angélica de Mattos - Revision
Cintia C. dos Santos - Englische Übersetzung
Danusa Rangel - Englische Revision
Karen Dittrich - Deutsche Übersetzung
Hannelore P. Ribeiro-Deutsche Übersetzung
Maria M Bonsaver - Spanische Übersetzung
Lenéa Bonsaver - Spanische Übersetzung
Nicola P Colameo Italienische Übersetzung
Irène Audi - Französische Übersetzung

Berichterstattung

Cláudio Sinoti
Iris Sinoti
Sonia Theodoro da Silva
Evanise M Zwirtes
Davidson Lemela
Adenauer Novaes

Grafikdesign

Evanise M Zwirtes

Studententreffen (auf Portugiesisch)

Samstag: 16.45 - 19.00 Uhr
Sonntags: 20.00 - 21.30 Uhr
Montags: 20.00 - 22.00 Uhr
Mittwochs: 20.00 - 21.30 Uhr

Studententreffen (auf Englisch)

Mittwochs: 17.20 - 18.30 Uhr

BISHOP CREIGHTON HOUSE
378, Lillie Road - SW6 7PH - London
Informationen: 0207 341 4948
E-mail: spiritistps@gmail.com
www.spiritistps.org
Registered Charity N° 1137238
Registered Company N° 07280490

Ungewissheit

Wir wissen, dass Leben Bewegung ist. Wenn alles richtig zu sein scheint, sehen wir uns plötzlich Erfahrungen gegenüber, die uns vor das Ungewisse stellen. Die Lebenspläne beinhalten instabile Variablen, wenn man bedenkt, wie fließend die Vielfalt der beteiligten Faktoren ist.

Trotz dieses Wissens versuchen wir, wenn das Unerwartete geschieht, wenn wir von den Veränderungen erschüttert werden, irrationale Erklärungen zu finden; wir erschrecken, werden ängstlich, als hätten wir die Kontrolle verloren, die wir in Wirklichkeit nie hatten.

Nicht selten jedoch bemerkt man mit der im Nachhinein gewonnenen Klarheit, dass die Gewissheit eine Illusion war. Erstaunt erkennen wir eine nie erahnte Zukunft und mit ihr eine Vergangenheit, die es nie gegeben hat. Verblüfft nehmen wir den Fehler wahr: die Besessenheit in Bezug auf die Gewissheit, die den Blick auf die Realität verhinderte.

Ungewissheit kann mit psychischer Unreife verbunden sein, die in Momenten der Unsicherheit für Schmerz und Kummer verantwortlich ist. Diese Erfahrungen sind die Frucht unserer Anhänglichkeit an Dinge und Menschen als eine Art, uns in unserer Komfortzone illusorischer Stabilität zu halten.

Um vollständig und in Fülle zu leben, wie Jesus es lehrte, müssen wir die Kenntnis der universellen Gesetze suchen, um das Gleichgewicht des LEBENS zwischen den Gewissheiten und Ungewissheiten, die uns umgeben, zu finden.

Bedenken wir: wenn Gott für uns ist, wer wird dann gegen uns sein? Halten wir durch! Angesichts der Momente der Niedergeschlagenheit und der Enttäuschung sollten wir lernen, Gott in unser Leben einzubeziehen. In Gott gibt es die Gewissheit: die Liebe, die alles verwandelt.

Wir sind unsterbliche Wesen, die sich vorübergehend auf der Erde befinden. Nichts und niemand gehört uns. Alles ist vergänglich. Somit sollten wir stets lieben, arbeiten, hoffen und verzeihen.

Evanise M Zwirtes

Transpersonale Psychotherapeutin



Spirituelle und emotionale Krise

Unsere logische und rationale Dimension ist mit einer vorherrschenden und intensiven emotionalen Größe verbunden, die charakteristisch für unsere Entwicklungsstufe ist. Wenn wir also etwas entscheiden oder wählen, ist es die Emotion, die uns zum Handeln motiviert. Furcht, Wut,

und dass die Liebe die Krönung der Gefühle ist, d.h. die Sublimierung aller Gefühle.

Als Jesus das Wort Liebe aussprach, erzitterten die Völker und die Zeit teilte sich: *vor und nach Christus*. Der Mensch wurde aus der Materie gerettet, und Seelen guten Willens opferten sich,



Traurigkeit, Liebe, Freude und Schuld - dies sind die grundlegenden menschlichen Gefühle. Gemäß dem Spiritismus ist die Liebe die Sublimierung des Gefühls, da sie die einzige ist, die unauslöschlich bestehen wird. Die anderen Emotionen führen uns eher zum Beginn der evolutionären Reise zurück als zum Ziel.

Häufig sage ich scherzhaft, dass die meisten von uns keine Emotionen haben, es sind die Emotionen, die uns besitzen.

Zu Beginn waren es nur Instinkte. Der Kampf ums Überleben und der Wettstreit, wer der Stärkere ist, ließen uns neben der Suche nach dem Selbstbewusstsein den Weg der Evolution gehen. Dabei suchten wir den Pfad des übermäßigen Festklammerns und bauten eine Persönlichkeit auf, die von negativen Charaktereigenschaften geprägt ist, insbesondere von Stolz und Egoismus, die heute der Eroberung einer glücklicheren Welt im Wege stehen.

"Die Gefühle traten im menschlichen Wesen auf, als die Instinkte gemäß dem erreichten persönlichen Fortschritt zu einem Grad der Reinheit erhoben wurden." Diese Worte von Lazarus, enthalten im *Evangelium im Lichte des Spiritismus*, Kapitel *Das Gesetz der Liebe*, erklären, dass im Menschen zu Beginn Impulse und Empfindungen vorherrschten, ebenso wie bei den irrationalen Tieren,

um die Instinkte zugunsten der *bedingungslosen Liebe* zu überwinden.

Die Schwierigkeit oder Gleichgültigkeit, sich selbst zu entdecken, sich kennenzulernen, zu wissen, wer man ist, wo man ist und was man hier tut, sind charakteristische Anzeichen dafür, dass sich das Individuum in einer existenziellen Krise befindet. Sie kann episodisch oder konstant sein und auf negative Weise die Perspektive der Konstruktion unseres Glücks beeinflussen.

Die charakteristischen Anzeichen der Krise zeigen sich deutlich in ständigen Angstzuständen und geistiger Müdigkeit, Niedergeschlagenheit und dem Wunsch nach Isolation, in anhaltendem Pessimismus, neurovegetativen Störungen und dem Gefühl, in der Welt verloren zu sein.

Um diese Krise zu überwinden, sollten Sie eine positive Einstellung haben: Glauben Sie an das Gute, verpassen Sie nicht die Gelegenheit zu sagen, dass Sie lieben, seien Sie freundlich, dankbar und optimistisch. Versuchen Sie, sich selbst kennenzulernen und herauszufinden, warum Sie hier sind. Denn *"das Schlechte ist nicht, weil es schlecht ist. Das Schlechte ist, weil es schlecht ist und wir denken, dass es gut ist"*.

Davidson Lemela

Neuropsychologe



Ethik und Vernunft

Die Ethik des Geistes beinhaltet eindeutig die Wertschätzung des Lebens, die Rücksichtnahme auf alle lebenden Organismen und den Respekt vor der menschlichen Würde. Die Ethik des Geistes beginnt mit der inneren Kohärenz, d. h. mit dem Einklang der Gedanken, des Fühlens und Tuns mit der Zielsetzung, das psychische Gleichgewicht zu erlangen. Ohne Ethik neigt die Gesellschaft zum Chaos, zur Anarchie und zur Gewalt. Bei der Suche nach Selbstverständnis und Selbstinterpretation sowie nach existentieller Signifikanz errichtet der Geist Systeme, die sein Verhalten für ein friedliches Zusammenleben mit den Mitmenschen einstimmen. Durch die Ethik bildet sich eine gerechte, gleichwertige und harmonische Gesellschaft.

Eine Gesellschaft, die dem Geist die Bedingungen für integrierende Erfahrungen zwecks Aneignung nützlicher Fähigkeiten zugunsten seiner Evolution bieten soll, muss selbstverständlich ethische Werte pflegen, die Grundlage und Struktur für die gleichartige Eingliederung ihrer Individuen gewährleisten. Mit der Ethik werden Verhaltensregeln erstellt, die als Basis für den Entwurf von Gesetzen dienen. Es ist die persönliche Ethik, die die Gesellschaft in eine Plattform verwandelt, die zu höheren Evolutionsebenen aufsteigen kann, wo sich Friede, Fortschritt und Liebe begegnen. Die Erhebung eines Geistes, ausgedrückt in Weisheit, Güte und Selbstbestimmung, vollzieht sich in der ethischen Realisierung von höheren Prinzipien, die das

spirituelle Wachstum aller Menschen im Umfeld fördern.

Als das spirituelle Prinzip in der primitiven Phase seiner Evolution die menschliche Wesenheit erreichte, bildete sich der Verstand in seinem Gehirn, damit es sich seiner Individualität bewusst werden konnte. Dank der Vernunft und der sukzessiven Reinkarnationserfahrungen schuf es standardisierte Verhaltensformen, die sich langsam in optimale Regeln für ein besseres soziales Zusammenleben wandelten. So entwickelte sich die Ethik, deren bekanntestes Produkt, das ein erträgliches Zusammenleben schafft, Moral genannt wird. Es ist die Moral, ein Nebenprodukt der Ethik, die es den Menschen ermöglicht, in einer bestimmten Gesellschaft zu einer spezifischen Zeit zusammenzuleben und sich dabei von externen Verhaltensregeln leiten zu lassen.

Die Vernunft bietet dem Geist Unterscheidungsvermögen, um ethisch so zu leben, dass seine Beziehungen stets gegenseitiges Wachstum erzeugen und das Anderssein als Rücksicht auf die Einzigartigkeit des Anderen einbeziehen, gleichzeitig das persönliche und das kollektive Wohlergehen fördern. Die Verwirklichung des Guten und das Gefühl der Liebe müssen über jedem Zweck stehen, damit der Geist tatsächlich eine höhere Ethik errichten kann. Die Rationalität entstand im Bewusstsein, um dem Geist zu helfen, seine Emotionen besser zu steuern und das Herz darauf vorzubereiten, das Göttliche in sich selbst zu fühlen. Der Gebrauch der Vernunft und das tiefe Gefühl der innigen Verbindung mit dem Göttlichen

ermöglichen es dem Geist, eine solide und stabile Ethik mit unbegrenzter Anwendungsdauer aufzubauen.

Die Ethik im Spiritismus entspringt dem Bewusstsein der persönlichen Unsterblichkeit, zu dessen Prinzipien der notwendige Respekt für die Religiosität des anderen gehört, das Verständnis, dass die Unterschiede zwischen den Individuen sie nicht zu Feinden machen, dass das Zusammenleben Einfühlungsvermögen und Mitgefühl in Betracht ziehen sollte und dass Güte eine Fähigkeit ist, die ein gutes Verständnis ermöglicht und den Fortschritt aller fördert. Wenn Vernunft, verbunden mit Ethik und einem echten Verständnis dessen, was für die Entwicklung des Geistes wichtig ist, in der Gesellschaft gelebt und verbreitet werden, werden die Individuen in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen aufgeklärter, reifer und verantwortungsbewusster.

Eine mit der Vernunft einhergehende Ethik, angewandt durch den unsterblichen Geist, fördert eine gesunde Spiritualität für alle.

Adenáuer Novaes

Klinischer Psychologe

